

Extreme und Kurioses

Einblicke in die Kultur und die Wirtschaft Japans

Bei der Ausstellung „von Japan berührt“ im Möbelhaus Dörfler, stehen nicht nur Möbelstücke im Mittelpunkt. Auch japanische Kultur und die dortige Wirtschaft sind Thema gewesen.

ERLANGEN – Die Veranstaltung wurde mit einem Knall eröffnet: Ein lauter Schlag auf das für die Gäste bereitgestellte, traditionelle Reisweinfass aus Hokkaido.

Bereits in der Eröffnungsrede brachte Angela Dörfler ihre Begeisterung für Japan zum Ausdruck. So habe der Redner des Abends Alfred Roos, Europachef des Condehouse Japan, das Ehepaar Dörfler mit seinen Erzählungen von Japan wahrhaft „infiziert“. Schließlich reisten die Eheleute zusammen mit ihm nach Japan. Ein Urlaub der sie nicht nur begeisterte, sondern auch inspirierte.

Minimalistische Unterkunft

In seinem Vortrag erzählte Alfred Roos von Extremen, Kontrasten, sowie Kuriositäten in Japan. Dabei berichtete er von den kleinen japanischen Wohnungen in Tokio, der Hauptstadt in der fast ein Viertel der Bevölkerung lebt. Die Räume seien mit sehr wenigen Möbelstücken ausgestattet. „Es ist Minimalistisch. Doch gerade deshalb fällt jedes Detail sofort ins Auge“, erklärt Roos. Dies sei ein Grund für die japanische Perfektion in der Anfertigung der Einrichtungsgegenstände, die nach Familie Dörfler so gut zu Deutschland passe.

Beim Erkunden von Japans Sehenswürdigkeiten zeigen sich meist klare Linien einer beeindruckenden Landschaftsarchitektur. „Alles ist auf das Wesentliche reduziert“, erläutert Roos. Dies vermittele das Bild eines ruhigen Japan. Doch bietet sich morgens an den U-Bahnstationen eine ganz andere Szenerie: Millionen Menschen werden in die Waggons gedrückt, um rechtzeitig zur Arbeit zu kommen. „Trotz der vielen Menschen ist es dort sehr ruhig. Eine Unterhaltung von Touristen ist im ganzen Abteil zu hören“, fügt Roos hinzu.

Auch würden die Japaner Shopping wie ein Hobby betreiben. „Der Kunde ist dort nicht König, der Kunde ist Gott“, berichtet Alfred Roos. Meist habe sich das Thema Eigenheim dort schnell erledigt und ob die drei bis fünf Tage Urlaub im Jahr genommen werden, sei ungewiss. So sei die ganze Stadt mit Werbung bepflastert.

Anders als in Europa, wo es gerade zu eine modische Sünde ist, wenn sich mehrere Frauen mit dem gleichen Modestück auf einer Veranstaltung begegnen, sei dies in Japan ein Zeichen von Geschmack und Qualität.

Eine weitere Leidenschaft der Japaner sei das Essen. „Sie essen nicht nur Fisch und Meeresfauna wie Algen und Gräser, sondern auch Nudelsuppen in allen Variationen“, schwärmt Roos.

Wer nun denkt, die in Deutschland erhältlichen japanischen Zeichentrickfiguren seien kurios, hat weit gefehlt. Denn in Japan gibt es nicht nur an



Gelungene Japanausstellung: Prof. Dr. Peter Ackermann, Carsten Dörfler, Angela Dörfler, Miko Roos, Alfred Roos und Hiroko Ackerman (von links).
Foto: Harald Hofmann

jeder Ecke Automaten mit Getränken, sondern auch Exemplare mit ganz anderer Füllung und Funktion. „Die Kinder sammeln dort im Frühjahr Hirschkäfer“, erklärt Roos. Deshalb können zu dieser Zeit selbst die kleinen Krabber aus den Automaten gezo-

gen werden. Darüber hinaus gebe es in Japan Fotokabinen, die die Motive je nach Wunsch und Knopfdruck, in verschiedener Weise verkleiden könnten. „Erwachsene Japaner haben eine kindliche Freude an der Technik“, so Roos, während er weitere Bilder von

Teezeremonien, Bonsai-Bäumen und japanischen Kimonos zeigt.

Zum Abschluss des Abends konnten die Gäste als kleines Andenken auch ihren Namen in japanischen Schriftzeichen mit nach Hause nehmen.

STEFANIE RUBNER